

## Aufbruchstimmung: 5jähriges Bestehen des bundesweiten Netzwerkes „Tauber Lehrertreff“

Das Treffen von tauben LehrerInnen, ReferendarInnen, StudentInnen, SozialpädagogInnen und DGS-DozentInnen (alle, die in der Schule tätig sind/sein werden) fand vom 27. bis 29. September 2013 im Erholungs- und Freizeitheim des Zentralvereins für das Wohl der Taubstummten in Berlin e.V. statt.



(alle Fotos: L. Wozniak)

Die Netzwerkerin Sieglinde Lemcke (Lehrerin der Ernst-Adolf-Eschke Schule in Berlin) hatte alle tauben TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland eingeladen und 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind nach Berlin gekommen.

Einige kamen von ganz weit her und einige von ganz nah – die Freude auf ein Wiedersehen war sehr groß und schon begann der rege Austausch unter TeilnehmerInnen.

Am Freitag, den 27.09.2013, kamen 4 TeilnehmerInnen in die Ernst-Adolf-Eschke-Schule und hospitierten den DGS-Unterricht von Lutz Pepping und in den Mathematik-Unterricht von Olga Rogacheskaya. Auch eine Führung und Vorstellung dieser Schule stand im Programm. Somit konnten die TeilnehmerInnen sich ein Bild machen wie der Unterricht mit den Schülern abläuft.

In der Zwischenzeit, in der kein Unterricht stattfand, konnten die TeilnehmerInnen einen Einblick in den DGS-Raum nehmen und Sieglinde Lemcke stellte die DGS-Materialien vor. Nach reichlich Diskussionen und Austausch sorgte die Schülerfirma der Eschke-Schule für unser leibliches Wohl. Somit konnten wir uns ein wenig stärken und machten uns dann auf den Weg zum Erholungs- und Freizeitheim in Heiligensee.



(Foto:www.eae-schule.de)

Nach dem wir alle in Heiligensee angekommen sind, setzten wir unser Programm fort. An erster Stelle stand das Thema „Körpersprache des/der Lehrer/-in nach Frank Hielscher“ von Olga Rogachevskaya, Lehreranwärterin an der Ernst-Adolf-Eschke-Schule. Der Workshop war sehr lehrreich und praxisnah.

Die restlichen Stunden des Tages standen uns nun mit genügend Zeit zum Austausch über das Schulleben zur Verfügung – natürlich ging es bis in die Nacht hinein. Natürliche Folge: wenig Schlaf.

Am nächsten Tag waren wir trotz der kurzen Schlafenszeit recht fit und munter. Nach dem Frühstück erwartete uns ein reichliches Programm.

Zum Ersten war das Thema BibiKit. Eine Projektgruppe von Gehörlosen und Hörenden aus Großbritannien, Italien, Norwegen, Island, den Niederlanden und Deutschland hat in mehreren EU-Projekten zusammengearbeitet. Es geht um Internetangebote mit Gebärdensprache. BiBiKit ist die Abkürzung für "Zweisprachige Bimodales Lesen und Schreiben als Werkzeug für Gebärdensprache-Nutzer". BiBiKit war ein EU-Projekt, welches von 1. Januar 2011 bis Frühjahr 2013 lief.

Mit diesem Angebot haben der Referent Manuel Gnerlich (Software-Entwickler) und Daniela Gnerlich (Lehrerin der Elbschule Hamburg) uns gezeigt wie man mithilfe dieser Internetplattform Unterrichtsmaterialien herstellen und ausführen lässt.



Zum Zweiten war das Thema „Erfahrungsberichte der ReferendarInnen im Schulalltag“ - dieses Thema wurde offen von TeilnehmerInnen gestaltet und verlief als eine hochinteressante Gesprächsrunde, die vor allem für die tauben Studierenden und

ReferendarInnen sehr interessant war, weil die 2. Ausbildungsphase eines Lehrersberufs in Deutschland sehr unterschiedlich gehandhabt wird.

Nach diesem Workshop genossen wir alle eine Stunde Mittagspause und ein leckeres Mittagessen.

Am Nachmittag beschäftigten wir uns zusammen mit Sieglinde Lemcke mit dem Thema „Leistungsbeurteilung im Fach DGS – Wie machen wir das?“. In dieser Runde wurde wohl am heftigsten und am längsten diskutiert, wie wir am Besten eine einheitliche Leistungsbeurteilung innerhalb der Schule, sogar landes- und bundesweit bewerkstelligen können. Ein wenig Klarheit, dennoch nicht ganz zufriedenstellend, konnten wir in drei Gruppen zu unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte: schriftliche und „mündliche“ (gebärdensprachliche) Bewertungen sowie Präsentation feststellen.



Dieses Thema werden wir in den nächsten Jahren intensiv mit dem Ziel der einheitlichen Leistungsbeurteilung im Fach DGS bearbeiten.

Nach der fordernden Runde war wieder eine kreative Pause angesagt, natürlich mit Kaffee/Tee und Kuchen zum Blick Heiligensee. Bei Herbstsonne eine reine Wohltat um Energie aufzutanken.

Zum guten Schluss des Samstagprogramms kamen wir zum Thema „Warum hassen



gehörlosen Menschen das Lesen?“ Die Referentin war Daniela Gnerlich und sie hat sich mit diesem Thema für die Erlangung des 1. wissenschaftlichen Staatsexamen auseinandergesetzt und darüber geschrieben. Während des Vortrages hat die Referentin immer wieder kurze Diskussionsrunden eingebaut. Somit konnten wir uns intensiv damit auseinandersetzen, warum viele gehörlose Menschen das Lesen nicht mögen. Für uns TeilnehmerInnen ist das besonders

wichtig, weil wir natürlich die gehörlosen SchülerInnen zum Lesen motivieren möchten und Ihnen zeigen möchten, dass Lesen nicht nur im Leben notwendig ist, sondern auch sehr schön sein kann.

Am Abend merkten wir noch einmal, dass wir richtig Input in unsere Köpfe bekommen haben und freuten uns auf den wohlverdienten schönen Abendessen beim Italienern.

Am letzten Tag haben wir am Sonntagmorgen noch zwei weitere, ebenfalls wichtige Themen besprochen:

„Enttabuisierung und Machtverhältnis zwischen Lehrern und Schülern“ unter der Moderation von Lutz Pepping,

Lehreranwärter der Ernst-Adolf-Eschke Schule. Dieses Thema kommt oft bei TeilnehmerInnen auf und in dieser Runde haben wir von TeilnehmerInnen erfahren können, welche Möglichkeiten uns als TeilnehmerInnen zur Verfügung stehen. Denn ein eigenes Maß eines Lehrers/Pädagogen /einer Lehrerin/Pädagogin ist besonders gefordert und benötigt viel Hintergrundwissen und Fingerspitzengefühl.



„DGS-Materialien“ zur Vorstellungsrunde – alle TeilnehmerInnen wurden gebeten, die Unterrichtsmaterialien mitzubringen und in die Runde vorzustellen, warum diese Materialien gut sind und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben. In dieser Runde wurde viel diskutiert, sogar Sammelbestellungen von Materialien organisiert.

Für uns war es eine sehr interessante und erlebnisreiche Zeit und wir danken den tauben TeilnehmerInnen die uns mit ihren Fragen und Berichten einen Blick in den Schulalltag gegeben haben.

Unser großer Dank geht auch an die MitarbeiterInnen des Erholungs- und Freizeitsheims in Heiligensee. Sie haben uns wunderbar bewirtet.

Wir sind in Aufbruchstimmung – denn es gibt noch viel zu tun!

Text: Team „Taube LehrerInnen“